

innocent teens

Von Jillian

Mathetest, Zickereien und schlechte Laune.

Innocent Teens – Kapitel I

Jinnai:

Es war ein Tag, wie jeder Andere, nur mit der Ausnahme, dass ich heute mal – wie eher seltener – vor einer Mathearbeit saß und mir den Kopf an der letzten blöde Aufgabe zermaterte. Die Zeit, die für den Test vorgesehen war, war noch lange nicht um, aber es nervte mich einfach. Brett vorm Kopf. In meinem Fall der Tisch unter dem Blatt? Nein. Das war wohl kaum möglich, schließlich lag das Blatt auf dem Tisch und nicht darunter. So wurde meine Aussage recht schnell wieder entkräftet und ich kam nicht umhin ein leises Seufzen hören zu lassen. Endlich – nach einer schier unendlichen Zeitspanne – war ich dann doch auf die Lösung gekommen und hatte meinen Test noch einmal – vorsichtshalber – durchgesehen. Ich wollte ja keine schlechte Note kassieren, nur weil ich unachtsam war.

Wenigstens konnte ich jetzt abgeben. Gesagt und getan. Ich ging zum Lehrer, legte meinen Test auf den Tisch, ehe ich den unnachgiebigen Blick schon auf mir spürte. „Schon fertig, Amano? Dann gehen sie bitte in den Nebenraum und warten, bis es zur Pause läutet und lassen Sie sich nicht erwischen, wie sie auf den Hof gehen und eine Rauchen!“, hallte die Stimme des Lehrers, durch die befremdliche Stille, die den Raum umgab. Es war doch ziemlich untypisch für meine Klasse, so ruhig zu sein. Aber Mathe machte hier wohl einigen zu schaffen und grade diese waren natürlich auch die, die sonst immer Unruhe stifteten. Nicht, dass ich nicht auch des Öfteren dazu gehörte, aber den Stoff bekam ich dennoch mit. Man konnte wohl nicht erwarten, dass Kerle so was wie Multitasking an den Tag legten, aber ich konnte es.

Als ging ich zu meinem Platz zurück, was grade dabei meine Sachen einzupacken, als die Stimme des Lehrers erneut ertönte: „Ihre Sachen brauchen Sie dafür nicht, Amano!“.

Herr Gott im Himmel, was ein Verbrechen. „Is’ ja schon gut!“, fuhr ich den Lehrer daraufhin nur an und stapfte leicht angesäuert aus dem Raum. Die nächste Stunde würden wir in einem anderen Raum haben und ich hatte wirklich keine große Lust noch mal meine Sachen extra zu holen. Aber nun musste ich wohl oder übel darauf warten, dass der Rest der Klasse fertig war. Mit war klar, dass diese mindestens bis zur Pause Zeit benötigen würde und genau das ärgerte mich. Hoffentlich wurde Keita bald fertig, waren meine letzten Gedanken, ehe ich den zugewiesenen Raum betrat und mich dort auf einen der Stühle nieder ließ. Einen Moment sah ich auf den

Schulhof, ehe ich dem Fenster den Rücken zu drehte, meine Füße auf den nächsten Stuhl parkte, mich noch einmal streckte, ehe ich seufzend in mir zusammen sankt und die Augen schloss. Wenigstens konnte ich die nächste Dreiviertelstunde so gut verweilen, auch wenn ich Essen und Trinken in meinem Rucksack im Klassenzimmer zurücklassen musste. Zumindest das hätte er mir doch zugestehen können. Aber nein, warum denn? So waren die Lehrer nun mal. Zum Essen war die Pause gedacht. Ja toll und wann sollte man rauchen und mit seinen Freunden plaudern? Ach. Schule war eben irgendwie immer blöd.

Leider blieb meine Entspannung aus, als ich die Tür hörte – noch nicht weiter schlimm – und anschließend etwas mit einem markanten Geräusch gegen die Wand klatschte. Das war nun auch der Grund, weshalb ich erschrak und die Augen öffnete. Sofort fiel mein Blick zu dem Objekt, das mich scheinbar auf hinterhältige Weise ermorden wollte.

„Ich hasse es.“, waren vorerst die einzigen Worte, die Keitas Mund verließen. „So schlimm? Du weißt, dass ich dir gerne helfe.“, kam allerdings gleich meine Gegenfrage mit dem Standardangebot, wenn es um Mathe ging. Ich wusste, dass Keita nicht so die Blende in Mathe war, aber schlecht war nun auch wieder nicht. Schönes Mittelmaß eben. Mehr brauchte man ja auch nicht, wenn man nicht grade Naturwissenschaften studieren wollte. Und ich war mir ziemlich sicher, dass er das nicht wollte.

„Bei der einen Aufgabe war ich mir nur nicht ganz so sicher, aber schlimmer als zwei wird es wohl nicht werden. Und danke, ich weiß. Wie lief es denn bei dir?“, ertönte Keitas Stimme erneut und brachte mich zum Schmunzeln. „Und wenns ne Vier wird, isses auch nicht schlimm, das kriegen wir schon wieder ausgeglichen. Du weißt doch, dass ich gerne mit dir lerne. Bei Sayu muss man ja immer Angst haben, dass er Sexualkunde durchNEHMEN will.“, gab ich nun auch leicht amüsiert von mir und betonte eben diese eine, jene Wort besonders. Es war kein Geheimnis, dass der Älteste gerne und viel Sex hatte, auch wenn man selber vielleicht grade lieber... lernen wollte. „Aber eigentlich ganz Easy. Nur die eine Aufgabe war ne Verarsche. Hat nen bisschen gedauert, bis ich dahinter gestiegen bin.“, antwortete ich auf seine Frage und lächelte leicht. Ja. Mathe war nun mal ein Fach, wo man durchaus auch mal nachdenken musste. Von wegen, Mathematiker, wären alle faul. Das war die Lüge des Jahrtausends. Definitiv.

Das die Tür mittlerweile ein zweites Mal aufgegangen war und Kiyoshi den Raum betreten hatte, hatte ich gekonnt ignoriert – bis jetzt.

Nun meldete aber auch er sich zu Wort: „Hey! Wie lange müssen wir noch warzen?!“

„Bis halb, folglich noch dreißig Minuten. Entseidenn zu hast wirklich Warzen angesprochen, da kann ich dir nicht weiter helfen!“, war meine nicht sonderlich freundliche, aber auch nicht wirklich böse Antwort. Der Junge sollte vielleicht einfach mal lernen deutlich zu sprechen! Keita ignorierte ihn scheinbar eh schon. Wer konnte es uns auch verübeln?

„Da ich einen Bollo auf der Zsunge habe, ist die Aussprachcheh echt beschishn.“, kam es dann wieder aus der ungeliebten Ecke. Mein Blick verriet mir, dass er das BONBON nun auch auf die Seite, geschoben hatte. „Aber danke.“

„Verschluck dich nicht, Kleiner“, fiel meine Antwort recht flach aus. Oh man. Der Junge kam echt nicht ganz klar. Ich merkte ja schon, dass er gerne zumgezicken würde, es sich aber wohl nicht traute, weil sein großer und toller Naoya nirgends zu sehen war. Waschlappen.

„Lass den lieber, sonst haben wir gleich noch den anderen Quälgeist am Hals und dann ist der bestimmt nicht mehr so ruhig.“, handelte ich mir von Kei einen blöden Kommentar ein.

Leider hatte er recht, denn Kiyoshi fing an zu nerven, auch ohne großen Quälgeist. „An deiner Stelle würde ich leise sein... ich bin schließlich einige kleine Zentimeter größer als du! Also... passt das "KLEINER" besser zu dir, Zwerg!“, fing er an wirklich langsam zu nerven. „Wer redet denn von der Größe? Dann bin ich halt klein. Besser klein als... denk dir den Rest.“, kam mein doch leicht gehässiger Kommentar aus meinem Mund. Sollte ich mir denn alles gefallen lassen? Sicherlich nicht.

„Du denkst doch nicht, dass du etwas Großes an die hast? Eher bin ich Westeuropäer.“, ein kläglicher Versuch von der Tatsache der Größe weg zu kommen. Hatte ich schon erwähnt, dass der Junge mich einfach nur extrem... nervte? Eine Antwort zu dem Thema fiel aus. Ich hatte keine Lust mehr. Dabei war es doch so schwer ruhig zu sein, verdammt.

Das folgende Kompliment über Keitas Brille, die er ab und an zum Lesen benötigte, gab mir erneut Anlass für eine kleine Stichelei: „Das er die Brille erst jetzt bemerkt, Phänomenal.“.

„Nein, die Brille ist kaum zu übersehen.“, eine dämliche Antwort, denn nun schaltete Kei sich von alleine ein: „So... und jetzt lassen wir klein Keis Brille in Ruhe und essen was!“

Ja, wie immer. Der Streitschlichter, der gar nicht so harmlos war. Dennoch beließ ich es vorerst dabei, nahm das Brötchen von Kei entgegen, was er mir hingehalten hatte und sah etwas blöd dem Anderen hinterher, dass durch die Luft zu Kiyoshi flog. DAS konnte doch jetzt nicht wahr sein! Den Feind auch noch füttern? Na, es wurde ja noch bunter hier. Schleimer!

„Danke.“, ertönte die Stimme Kiyoshis erneut, ehe er sich an mich wand und anfang unter dir Gürtellinie zu gehen.

„Siehst du Jinnai? So ist man nett und bekommt Freunde. Aber da du dich benimmst wie ein Ammi der in Japan verloren ist, ist es ja kein Wunder, dass du kaum welche hast! Huch! Sorry! Du bist ja auch ein Ammi! Auch wenn es nur ein halbherziger Ammi ist.“, kam es fast schön gehässig aus seinem Mund und ich verzog völlig genervt das Gesicht.

„Nur weil er dir nen Brot gibt, will er sicherlich nicht dein Freund sein. Und falls es dir entgangen ist, bin ich noch immer in Japan aufgewachsen. Besser Ami mit Freunden, als Japse mit nur einem von der Sorte!“, hab ich leicht zickig zurück. DAS musste ich mir nun wirklich nicht geben. Ich hatte genug Freunde, das war ja mal klar. Ich brauchte keine Schar, die mir hinterher lief. Mit meinen vier Besten war ich bestens bedient und hatte für fast alle Lebenslagen einen von der Sorte.

„Genau DAS meinte ich... und du gibst ihm auch noch ein Brot, du Depp!“, sagte ich nun kaum hörbar zu Keita, damit Kiyoshi nicht gleich wieder einen Anlass hatte mir dumm zu kommen. Jetzt... biss ich erst mal in mein Brot. Sticheln konnte ich auch nebenbei und ich hatte echt Hunger.

„Ja, hier aufgewachsen, aber kannst immer noch nicht richtig sprechen... Besser!“, wieder eine Nerverei Kiyoshis. Herr Gott, dann hab ich mich halt mal versprochen. Er war doch nicht besser bewesen. Ich hatte halt eben Essen im Mund, so einfach war das. „Das muss grade der sagen, der nicht mal in der Lage ist, seinen Mund aufzubekommen, ohne seinen hässlichen Beschützer!“, waren meine letzten Worte, denn Kiyoshi hatte den Raum verlassen. Mein Brot war mittlerweile alle und es hatte zu Pause geklingelt, also raffte ich mich wieder auf, denn Keita stand schon an der Tür

und fing an zu drängeln.

Mein Weg führte mich erst mal zur Klasse, denn ich war der Einzige, der seine Tasche nicht mitnehmen durfte. Frechheit. Leider durfte ich sie auch jetzt nicht mitnehmen, denn der Lehrer drängelte mich förmlich wieder aus dem Raum, was ein lautstarkes ‚Heeeeeey‘ von mir bedeutete. „Das können sie doch nicht machen! Ich brauch meine Sachen!“, war meine Antwort, die der Lehrer einfach ignorierte und abschloss, ehe er den Weg zum Lehrerzimmer antrat. „DAS ist MOBBING!“, rief ich ihm sauer hinterher, ehe ich mich zu Keita drehte. „So hab ich nicht mal Kippen... moah! Egal jetzt, ich schnorr mir Eine...“, gab ich genervt von mir, ehe ich mit Keita dann einfach auf den Pausenhof ging.

Als Keita mit, in der unserer Ecke eine Kippe vor die Nase, oder eher die Füße warf, sah ich etwas deppert in seine Richtung. „Geht das auch netter?“, war meine wohl berechtigte Frage. Sayu und Daisuke begrüßte ich dann allerdings nur mit einem ‚Hi‘, hob die Kippe auf und entzündete diese, nachdem ich sie gesäubert hatte. Die Begrüßung fiel wie immer etwas frostig aus, zumindest von Sayus Seite. Scheinbar hatte es schon wieder Stress gegeben. Auch nichts neues, wenn ihr mich fragt, aber was solls.

„Wir war euer Tag?“, ergriff ich die Chance die kurze Stille zu brechen. Sayu und Daisuke waren eine Stufe über uns und folglich mit dem ‚großen‘ Quälgeist in einer Klasse. Naoya war um Längen schlimmer, als Kiyoshi, so viel war klar. Außerdem hatten Sayu und Naoya irgendwie Aggressionen gegeneinander. Komisch eigentlich, wenn man bedachte, dass sie sich gar nicht mal so unähnlich waren.

„Mh, stinklangweilig... Außerdem hat Naoya gemeint wieder aufmucken zu müssen.“, kam recht schnell eine eher gemurmelte Antwort von Dai. Ich verdrehte die Augen. Mir war klar, was jetzt kam. Und keine zwei Sekunden später meldete sich auch schon Sayu zu Wort. Wie erwartet eben. „Irgendwann ist er fällig... dann vergess ich meine Grundsätze. Ich ficke ja eigentlich keine Tiere, aber bei dem mach ich ne Ausnahme.“, harte Worte. Zuzutrauen wäre es Sayu dennoch. Hörte sich ja mal wieder echt konstruktiv an. Sicherlich durfte Kei Sayus Laune nachher wieder ausbaden. Ein Glück für mich, das ich mit Dai auf einem Zimmer war und Sayu nicht jedes Mal in Rage erleben musste. „Gaaaanz ruhig bleiben.“, fing Dai Sayu auf seine Worte hin ab. „Aaaach was solls der Bastard ist es nicht wert.“, und schon hatten Dais Worte gefruchtet. Klar würde Sayu bald wieder Anlass haben nach dem Motto: Subjekt – Prädikat – Beleidigung zu arbeiten, aber bis dahin blieb uns hoffentlich ein wenig Zeit. Dennoch tippte ich den Größten mit dem Fuß an, um ihn noch mal etwas abzulenken. „Was ist los, Kurzer?“, ging er auch gleich darauf ein. Er war definitiv berechenbar, soviel war klar. „Nicht, ich hab nur versucht deine Laune etwas zu heben.“, sagte ich dann grinsend. Sicher war das keine wirklich gute Ausrede, aber es reichte definitiv aus, um ihn für einen Moment auf andere Gedanken zu bringen. Vielleicht war er manchmal sogar etwas... subtil.

Dais Frage, nach unserem Tag erklärte ich mit ein paar wenigen Sätzen, sodass recht schnell klar war, dass Mathe einfach war, Kiyoshi genervt hat, weil ich mal angefangen hatte, ihn zu pisacken und das Keita komischerweise schlechte Laune hatte. Letzteres bemerkten nun auch die beiden großen, denn Keita stand an die Wand gelehnt und rauchte, ohne sich in irgendeiner Art und Weise in die Unterhaltung einzufügen. Das war nun wirklich ziemlich selten. Ein Grund mehr anzunehmen, dass ich ihn wohl irgendwie genervt haben musste. Beide erkundigten sich nach dem Grund und Keitas Antwort fiel nun wirklich... beängstigend aus.

„Ich weiß auch nicht, ich komm in die Wechseljahre... glaub ich.“, das hörte sich nach einem Scherz an, aber zu Lachen war mir ehrlich gesagt nicht zu mute, soviel war klar. „Oioioi... Um deine Laune kümmer ich mich später noch.“, gab Sayu daraufhin von sich und kam nicht umhin, sich über die Lippen zu lecken. Rawrrr... oh jah, Sayu war schon eine ziemlich geile Sau und vor Allem: Gut im Bett.

„Das will ich doch hoffen... und zum positiven. Wenn nicht rollen morgen köpfe.“, war Keitas Antwort. Zu erwarten. Keita und Sayu hatten wohl fast das Doppelte an Sex, wie Dai und ich, was nicht zu Letzt an Sayus fast schon permanenter Geilheit lag.

Nun gut. Thema bei Seite. Ich verabschiedete mich schließlich, als meine Kippe zu Ende war und ich meine Sachen noch holen musste. Ich hatte nun wirklich keine große Lust darauf an einem so schönen und warmen Tag nachsitzen zu müssen, weil ich ein paar Minuten zu spät kam.

Nun war ich auf dem Weg wieder in das Gebäude, wurde bei meinem Gang allerdings jeh gestört, als ich etwas an den Kopf bekam und kurz darauf meine Haare und meine Klamotten dezent nach Orangensaft... dufteten. „Aaaah! Wer war das?“, gab ich nun verdammt sauer von mir und drehte mich nach dem Verursacher um. „Du hast mir meinen zick-freien-Tag versaut!“, ertönte die Stimme Kiyoshis, die mich nun noch wütender machte.

„Du Mistbalg!“, reif ich nur und stapfte auf ihn zu, nur um ihn am Ohr zu packen und ihn so zu mir zu ziehen. Eine reine Vorsichtsmaßnahme, denn irgendwo hatte ich doch gehörigen Respekt vor dem Jungen. Eine Sekunde später jedoch, hoch ich meinen Fuß und platzierte ich ruckartig-herzhaft auf dem Kiyoshis. Leiden. Er sollte: LEIDEN! Oh Ja!

Ende Kapitel I

Ein kleiner Cliffhanger, aber hey.... Das soll ja ein bisschen Spannend sein und die Leute reizen, weiter zu lesen :D

Es ist etwas schwer, alle Personen irgendwie vernünftig einzubringen, aber das wird hoffentlich irgendwann einfach leichter, dadurch, dass ich es die ganze Zeit schreiben muss.

Vor Allem muss ich so viel lesen und es dann in der richtigen Reihenfolge anbringen zu können. Geht ja schlecht, wie in einem RPG. Dann könnte ich einfach das on stellen. Aber das ist ja unsportlich ><

Kommis sind gerne gesehen.

Jilian <3